

Grußwort
Eröffnungsfeier ITB Berlin 2016

Dr. Michael Frenzel

**Präsident des Bundesverbands
der Deutschen Tourismuswirtschaft (BTW)**

Dienstag, 8. März 2016, 18 Uhr
CityCube, Messe Berlin

Your excellencies, ladies and gentleman,

I want to welcome Minister Zameer,

liebe Frau Staatssekretärin Gleicke,

sehr geehrter Regierender Bürgermeister Müller,

ich begrüße alle Abgeordneten aus Bund und Ländern,

Honorable Secretary General of the UNWTO, Mr Rifai, lieber Herr Dr. Göke,

liebe Aussteller und Besucher, werte Gäste aus aller Welt,

es ist mir eine Freude und Ehre, Sie als Präsident der deutschen Tourismuswirtschaft begrüßen zu dürfen. Herzlich Willkommen zum Goldenen Jubiläum der ITB Berlin.

Lieber Herr Dr. Göke, ich gratuliere Ihnen im Namen der Tourismuswirtschaft zum 50. Geburtstag „Ihrer“ ITB. Was in den 60er Jahren klein und beschaulich angefangen hat, ist heute ein innovatives Großevent. Ein Pflichttermin im Kalender der Branche und vieler Kunden. Es ist die Tourismusmesse schlechthin und nicht zu vergessen der größte Tourismuskongress. Dazu gratuliere ich Ihnen und allen, die zu diesem Erfolg in den vergangenen Jahrzehnten beigetragen haben!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die 50. ITB Berlin fällt in turbulente Zeiten, die viele Herausforderungen aber auch Chancen für unsere Branche bereithalten. Die Welt ist unruhiger geworden, die Volatilitäten in unserem Geschäft haben zugenommen. Gleichwohl hat sich wieder eindrucksvoll bewiesen: Tourismus bleibt eine Wachstumsbranche. Die Menschen haben sich 2015 trotz dramatischer Ereignisse nicht davon abhalten lassen, zu reisen, unterwegs zu sein, ihre Reisefreiheit zu leben. Das beweisen die Zahlen des vergangenen Jahres deutlich. Hier nur drei von vielen Rekordzahlen:

- Weltweit waren 1,184 Milliarden Touristen unterwegs – so viele wie nie. Die Welt reist, und das ist gut so. Alle Wachstumsprognosen der Vergangenheit haben sich als zu vorsichtig erwiesen, neue Märkte und neue Destinationen werden auch in den nächsten Jahren kräftige Wachstumsimpulse geben.
- Auch und gerade Deutschland profitiert immens von dieser Reiselust: Mit 436 Millionen Übernachtungen in- und ausländischer Gäste gab es 2015 erneut

einen deutschen Rekord! Deutschland ist eines der beliebtesten Reiseländer, darauf können wir stolz sein.

- Auch die Deutschen waren noch nie so viel unterwegs wie letztes Jahr. Stolze 1,67 Milliarden private Reisetage verbrachten sie im In- und Ausland auf Tages- und Übernachtungsreisen, ein neuer Rekord.

Wir kommen wie Sie hören aus einem wirklich erfreulichen Jahr 2015. Uns alle bewegt die Frage, wie geht es in 2016 weiter? Die Branche, meine Damen und Herren, ist exzellent aufgestellt. Noch nie hatten unsere Kunden ein derart breites, faszinierendes Angebot, wie die ITB beweist. Noch nie hatten sie die Möglichkeit, sich on- und offline so intensiv zu informieren, zu vergleichen und zu buchen. Die konjunkturellen Rahmenbedingungen in Deutschland sind nach wie vor robust, die Reisebereitschaft im Vergleich zum Rekordjahr 2015 immer noch hoch; das alles veranlasst mich, nicht in den pessimistischen Tenor eines Abschwungsszenarios einzustimmen. Natürlich hat sich gerade in den letzten Wochen angesichts der schrecklichen Terroranschläge Verunsicherung breit gemacht, die temporär das Buchungsverhalten beeinflusst. Auch wir können uns von äußeren Ereignissen nicht frei machen.

Das Thema Sicherheit hat hohe Priorität für unsere Kunden. Die perfiden Anschläge des vergangenen Jahres haben die Menschen nachdenklich gemacht. Unsere Branche geht damit offen um, wir arbeiten eng mit den zuständigen Behörden im In- und Ausland zusammen, um Risiken einzugrenzen und unsere Kunden offen und aktiv zu informieren und falls unumgänglich auch flexible Umbuchungsmöglichkeiten einzuräumen. Allerdings, und auch das gehört zu einer ehrlichen Kommunikation, lässt sich absolute Sicherheit in einer immer unsicheren Welt im In- und Ausland von niemandem garantieren. Meine Damen und Herren, wir alle wissen: nicht das Reisen per se ist gefährlich. Gefährlich ist der Hass einzelner Radikaler. Der Hass Einzelner auf alle, die ihrer Meinung nach anders denken und leben als sie selbst.

Mein Appell gilt deshalb auch allen Bürgerinnen und Bürgern: Lassen Sie sich in Ihrer Reisefreiheit nicht einschränken! Folgen Sie dem Beispiel der Menschen in Paris, die auch nach den Anschlägen in ihrer Stadt ihre Freiheit weiter gelebt haben. Die trotz des nachvollziehbaren Schocks ausgegangen sind und dem Terror so ein

Stück weit die Stirn geboten haben. Wir dürfen uns allen furchtbaren Ereignissen der vergangenen Monate zum Trotz die Freude am Leben, an der Freiheit und auch am Reisen nicht nehmen lassen. Je konfliktreicher es in dieser Welt wird, umso wichtiger sind friedvolle Begegnungen von Menschen. Begegnungen, wie sie durch Reisen ermöglicht werden. Durch Völkerverständigung, den Austausch zwischen Kulturen und das gegenseitige Kennenlernen kann die Welt enger zusammenwachsen. Hier können wir unseren Teil beitragen. Die Reiseindustrie ist eine Friedensindustrie!

Lassen Sie mich noch kurz ein zweites Thema ansprechen, welches aktuell unseren Alltag aber auch unsere Branche in besonderem Maße berührt:

Das nicht enden wollende Flüchtlingsdrama. Gerade unsere Branche kann in besonderem Maße helfen. Aus meiner Sicht muss es hier in den nächsten Monaten um drei Dinge gehen:

1. In Deutschland muss die „Integration durch Ausbildung und Beschäftigung“ von einer schönen These zur Realität werden. Unsere Branche ist prädestiniert, dazu einen Beitrag zu leisten. Schon heute arbeiten im Gaststätten- und Hotelgewerbe mehr als 30 % Mitarbeiter mit Migrationshintergrund. Multikulturalität ist in unserer DNA eingebrennt. In keiner anderen Branche gibt es eine vergleichbare Vielfalt unter den Beschäftigten. Und wir bieten Beschäftigungschancen für fast alle Qualifikationslevel. Die Politik muss allerdings für Sprachangebote, Planungssicherheit sorgen und Hürden bei der Einstellung verringern. Wenn diese Rahmenbedingungen stimmen, können wir unseren Teil zur „Integration durch Ausbildung und Beschäftigung“ beitragen.
2. Es muss eine Lösung auf europäischer Ebene gefunden werden. Eine endgültige Aufgabe der Reisefreizügigkeit ist der falsche Weg. Die Menschen und die Wirtschaft Europas profitieren von offenen Grenzen. Nicht Abschottung, sondern Zusammenhalt ist der Schlüssel. Dem europäischen Gedanken entsprechend brauchen wir eine gemeinsame Lösung, zu der jedes Mitglied einen angemessenen Beitrag leistet.

3. Mit Blick auf die Wirtschaftsflüchtlinge müssen Perspektiven in den Heimatländern geschaffen werden. Tourismus als starker Wirtschaftsfaktor in vielen Teilen dieser Welt kann auch dabei einen wichtigen Beitrag leisten. Die Reisen der Deutschen allein sichern schon heute fast 750.000 Arbeitsplätze in Entwicklungs- und Schwellenländern. 15 deutsche Touristen schaffen einen Arbeitsplatz. Die deutschen Touristen tragen fast 7 Milliarden Euro zum Bruttoinlandsprodukt dieser Länder bei. Tourismus kann definitiv helfen, Perspektiven für die Menschen vor Ort zu schaffen. Er bietet ungenutzte Potentiale für die entwicklungspolitische Zusammenarbeit. Diese gilt es, gemeinsam zu identifizieren und zu nutzen.

Auch hier auf der ITB geht es in den nächsten Tagen um Grenzen überwindende Kontakte. Um ein sich Kennenlernen und Verständigen. Um ein Miteinander verschiedenster Nationen und Kulturen. Die Bilder dieser Messe werden in die ganze Welt gesendet. Nutzen wir diese Chance zu zeigen, wie wertvoll Völkerverständigung, Respekt und Freiheit sind. Lassen Sie uns gemeinsam vermitteln, dass unsere Branche und dass Reisen genau für diese Werte stehen!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen erfolgreiche Messetage, interessante Kontakte und heute einen schönen und unterhaltsamen Abend!

Vielen Dank!